



## **Tagzeitenliturgie**

### **zum Gedenktag des seligen Franz Jägerstätter am 21. Mai**

Commune-Texte für Märtyrer: Für einen Märtyrer in der Osterzeit. Tagesgebet, Stundengebet, Lesehore.

## **Tagesgebet**

Allmächtiger, ewiger Gott,  
du hast dem seligen Märtyrer Franz Jägerstätter die Kraft gegeben,  
bis in den Tod für den Glauben einzutreten.  
Gewähre uns auf seine Fürsprache  
dir mit ungeteiltem Herzen entgegenzugehen, der du allein unser Leben  
und unser Heil bist.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

## **Stundengebet**

### **SEL. FRANZ JÄGERSTÄTTER, FAMILIENVATER UND MÄRTYRER**

Geboren 1907 in St. Radegund in Oberösterreich verweigerte er jede Zusammenarbeit mit dem Regime, das in Österreich 1938 die Macht übernommen hatte. Nach wiederholter Einberufung erklärte er der Militärbehörde, dass er aufgrund seines religiösen Gewissens und des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe den Kriegsdienst ablehne, da „man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen“. Wegen Wehrkraftzersetzung wurde er am 9. August 1943 in Brandenburg an der Havel enthauptet und so für würdig befunden, am Leiden Christi teilzuhaben.

## Lesehore

### ZWEITE LESUNG

Aus Aufzeichnungen des seligen Franz Jägerstätter, Familienvater und Märtyrer, im  
Gefängnis  
(Juli/August 1943)

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Werde hier nun einige Worte niederschreiben, wie sie mir gerade aus dem Herzen kommen. Wenn ich sie auch mit gefesselten Händen schreibe, aber immer noch besser, als wenn der Wille gefesselt wäre. Offensichtlich zeigt Gott manchmal seine Kraft, die er den Menschen zu geben vermag, die ihn lieben und nicht das Irdische dem Ewigen vorziehen. Nicht Kerker, nicht Fesseln, auch nicht der Tod sind es imstande, einen von der Liebe Gottes zu trennen, ihm seinen Glauben und den freien Willen zu rauben. Gottes Macht ist unbesiegbar. Seid gehorsam und untätigst der Obrigkeit, diese Worte fliegen einem heute schon bald von allen Seiten zu, ja sogar von Menschen, die ohnehin fast nichts mehr glauben, was in der Hl. Schrift steht und was Gott uns zu glauben befohlen hat. Wenn man für jeden Menschen sich solche Mühe geben möchte, von der schweren Sünde und daher vor dem ewigen Tode zu erretten, als man mit mir sich Mühe gibt, vom irdischen Tode mich zu erretten, so müsste wahrlich schon der Himmel auf dieser Welt sein. Immer wieder möchte man einem das Gewissen erschweren betreffs Gattin und Kinder. Sollte die Tat, die man begeht, dadurch vielleicht besser sein, weil man verheiratet ist und Kinder hat? Oder ist deswegen die Tat besser oder schlechter, weil es Tausende anderer Katholiken auch tun? Ist vielleicht jetzt auch das Rauchen eine Tugend geworden, weil es Tausende von Katholiken tun? Dürfte man deswegen auch lügen, weil man Gattin und Kinder hat und selbe noch dazu mit einem Eide bekräftigen? Hat nicht Christus selbst gesagt, wer Gattin, Mutter und Kinder mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert? Aus welchem Grund bitten wir denn dann Gott um die sieben Gaben des Hl. Geistes, wenn wir ohnedies blinden Gehorsam zu leisten haben? Zu was hat denn Gott alle Menschen mit einem Verstande und freien Willen ausgestattet, wenn es uns, wie so manche sagen, gar nicht einmal zusteht, zu entscheiden, ob dieser Krieg, den Deutschland führt, gerecht oder ungerecht ist? Zu was braucht man dann noch eine Erkenntnis zwischen dem, was Gut oder Böse ist?

Ich glaub, man kann auch ruhig blinden Gehorsam leisten, aber nur dann, wenn man niemand andren dabei schädigen muss. Wären die Menschen heutzutage noch aufrichtiger,

so glaub ich, müsste doch noch so mancher Katholik dabei sein und müsste sagen; „Ja, ich sehe ein, dass die Tat gerade nicht gut ist, die wir da begehen, aber ich bin einfach noch nicht bereit zum Sterben.“

Hätte mir Gott nicht die Gnade und Kraft verliehen, für meinen Glauben auch zu sterben, wenn es verlangt wird, so würde ich halt vielleicht dasselbe tun, wie die Mehrzahl es tut. Gott kann eben jedem soviel Gnaden geben, wie er will. Hätten andre diese vielen Gnaden empfangen, wie ich sie schon erhalten habe, sie hätten vielleicht schon weit mehr Gutes geleistet wie ich. ...

Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

RESPONSORIUM vgl. Röm 8.35.37-39

R Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? \* All das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.

R Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. \* All das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.